

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nr. 15

[urn:nbn:de:bsz:31-220817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220817)

Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band IV.

Nr. 15.

1885.

Inhalt: 1. Die Viehzählung vom 3. Dezember 1884. 2. Die Farenhaltung im Jahre 1884. 3. Der Tabakbau Badens im Jahre 1884.

1. Die Viehzählung vom 3. Dezember 1884.

Im Großherzogthum findet alljährlich eine allgemeine Viehzählung statt, und zwar in der Regel am 3. Dezember, in den Jahren der Volkszählung am 30. November, in den Jahren einer Reichs-Viehzählung am 10. Januar. Mit der am 3. Dezember 1884 vorgenommenen Viehzählung schließt eine ununterbrochene 18jährige Reihe von Viehzählungen. Ihre Ergebnisse für Amtsbezirke und Kreise finden in dem statistischen Jahrbuch ihre Darstellung; hier folgen in ähnlicher Art wie zuvor (letzmal in Band IV. Nr. 4 Seite 65 ff.) die wichtigsten Zahlen für das Land unter vergleichenden Rückblicken auf die Ergebnisse des abgelaufenen Jahrzehnts.

In den letzten zehn Jahren gestaltete sich der Viehstand und dessen Bewegung von Jahr zu Jahr folgender Weise:

	Pferde (ohne Militär- pferde)	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %	Militär- pferde	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %	Rindvieh	Zu- und Ab- nahme gegen das Vorjahr	in %
1875 29. Nov.	67 310	+ 346	+ 0,5	3 190	+ 97	..	626 026	-28 920	- 4,4
1876 4. Dez.	66 134	- 1 176	- 1,7	3 214	+ 24	..	568 046	-57 980	- 9,9
1877 3. Dez.	66 324	+ 190	+ 0,3	3 270	+ 56	..	590 158	+22 112	+ 3,9
1878 "	65 760	- 564	- 0,9	3 154	- 116	..	648 732	+58 574	+ 9,0
1879 "	65 452	- 308	- 0,5	3 130	- 24	..	665 279	+16 547	+ 2,6
1880 30. Nov.	65 048	- 404	- 0,6	3 220	+ 90	..	630 480	-34 799	- 5,2
1881 3. Dez.	64 446	- 602	- 0,9	3 162	- 58	..	597 351	-33 129	- 5,2
1883 10. Jan.	63 187	- 1 259	- 2,0	3 420	+ 258	..	593 526	- 3 825	- 0,6
1883 3. Dez.	63 991	+ 804	+ 1,3	3 253	- 167	..	609 426	+15 900	+ 2,6
1884 3. Dez.	64 402	+ 411	+ 0,6	3 242	- 11	..	629 724	+20 298	+ 3,2
	Schafe			Schweine			Stiegen		
1875 29. Nov.	166 621	+ 222	+ 0,1	344 326	- 24 298	- 6,6	32 661	- 2 436	- 2,9
1876 4. Dez.	141 750	-24 871	-14,9	321 191	- 23 135	- 6,7	78 045	- 4 616	- 5,6
1877 3. Dez.	135 267	- 6 483	- 4,8	337 060	+ 15 869	+ 4,9	81 123	+ 3 078	+ 3,9
1878 "	137 658	+ 2 391	+ 1,8	362 659	+ 25 599	+ 7,6	89 254	+ 8 131	+10,0
1879 "	133 098	- 4 560	- 3,3	332 476	- 30 183	- 8,3	89 931	+ 677	+ 0,8
1880 30. Nov.	124 172	- 8 926	- 6,7	299 125	- 33 351	-10,0	91 612	+ 1 681	+ 1,9
1881 3. Dez.	124 137	- 35	- 0,03	363 949	+ 64 824	+21,7	92 094	+ 432	+ 0,5
1883 10. Jan.	125 181	+ 1 044	+ 0,8	291 001	- 72 948	-20,0	90 782	+ 1 312	+ 1,4
1883 3. Dez.	129 333	+ 4 157	+ 3,3	370 589	+ 79 588	+21,5	96 982	+ 6 200	+ 6,4
1884 3. Dez.	132 190	+ 2 852	+ 2,2	398 244	+ 22 655	+ 5,8	103 364	+ 6 382	+ 6,2
	Bienenstöcke			Federvieh			Hunde		
1875 29. Nov.	84 469	+ 5 878	+ 7,5	1 910 563	+163 024	+ 9,3	32 851	+ 1 750	+ 5,6
1876 4. Dez.	74 061	-10 408	-12,3	1 845 285	- 65 278	- 3,4	27 664	- 5 187	-15,8
1877 3. Dez.	76 056	+ 1 995	+ 2,7	1 844 960	- 325	- 0,02	26 211	- 1 453	- 5,3
1878 "	70 715	- 5 341	- 7,0	1 864 440	+ 19 480	+ 1,1	25 094	- 1 117	- 4,3
1879 "	60 682	-10 033	-14,2	1 762 798	-101 642	- 5,5	23 813	- 1 281	- 5,1
1880 30. Nov.	56 457	- 4 225	- 7,0	1 779 150	+ 16 352	+ 0,9	22 958	- 855	- 3,8
1881 3. Dez.	68 423	+11 971	+21,2	1 828 658	+ 49 508	+ 2,8	22 651	- 307	- 1,3
1883 10. Jan.	60 785	- 7 643	-11,2	1 722 252	-106 406	- 5,8	22 816	+ 165	+ 0,7
1883 3. Dez.	62 560	+ 1 775	+ 2,8	1 815 502	+ 93 259	+ 5,1	23 019	+ 203	+ 0,9
1884 3. Dez.	75 660	+13 100	+17,0	1 871 833	+ 56 331	+ 3,0	24 135	+ 1 116	+ 4,8

Die einzelnen Viehgattungen setzten sich am 3. Dezember 1884 folgendermaßen zusammen:

Die 64 402 Pferde (ohne Militärpferde) bestanden aus 55 743 Thieren im Alter von 4 Jahren und darüber und zwar 1 026 Hengsten (darunter 126 Zuchthengsten), 26 401 Stuten und 28 316 Wallachen, ferner aus 2 582 dreijährigen Thieren; 1 789 zwei-, 2 049 einjährigen und 2 239 unter einjährigen Fohlen; außerdem gab es 3 242 Militärpferde; mit letzteren im Ganzen 67 644 Pferde; unter den 629 724 Stück Rindvieh waren 5 060 Farren, 325 564

Rühe, 43 920 Kalbinnen, 56 986 Ochsen im Alter von mehr als $1\frac{1}{2}$ Jahren; 3 831 Farren, 99 036 Kalbinnen, 53 695 Stiere (junge Ochsen) im Alter von 3 Monaten bis $1\frac{1}{2}$ Jahren; 41 632 Kälber unter 3 Monate alt. Unter der Gesamtzahl befanden sich 5 201 Sprungfarren (Buchstiere) und 23 421 sprungfähige Kalbinnen unter $1\frac{1}{2}$ Jahr, sodann 336 700 bei der Herbstbestellung angespannte Thiere (185 063 Kühe und 51 637 Ochsen), von den Schafen waren 2 338 Böcke, 30 707 Hammel, 52 253 Mutterschafe, 46 892 Jährlinge und Lämmer; von den 393 244 Schweinen 2 048 Sprungeber, 34 316 Mutterschweine, 47 295 sonstige Schweine über 1 Jahr, 273 000 Läufer, 36 585 Ferkel; von den 103 364 Ziegen 2 156 Böcke, 95 613 Gaisen und 5 595 Junge; von den 75 660 Bienenstöcken hatten 49 367 gewöhnliche und 26 293 bewegliche Einrichtung; die 1 871 833 Stück Federvieh waren 164 256 Gänse, 62 138 Enten, 164 904 Tauben, 1 478 625 Hühner, 1 910 welsche Hühner. Außerdem gab es 104 Esel und 9 Maulthiere, die nicht weiter unterschieden wurden.

Von den 24 135 Hunden kamen 5 800 auf die Gemeinden mit mehr als 4 000 Einwohnern (zu 16 *M.* Steuer) und 18 335 auf die übrigen Gemeinden (zu 8 *M.* Steuer). Unter den Hunden der erstgenannten Gemeinden waren 4 371 männliche und 1 429 weibliche, unter den übrigen 13 439 männliche und 4 896 weibliche*).

Eine Vergleichung dieser Zahlen mit denen des vorhergehenden und auch weiter zurückliegender Jahre führt zu folgenden Ergebnissen:

Der Pferdebestand, welcher seit 1867 fast ausnahmslos von Jahr zu Jahr abgenommen hat, zeigt zum ersten Male wieder zwei Jahre hintereinander eine Zunahme, indem er, ohne Einbegriff der Militärpferde, sowohl von 1882 auf 1883, als auch von 1883 auf 1884 sich vermehrt hat, und zwar im letzten Jahr um 411 oder 0,6 %. Diese Zunahme trifft aber allein die 3jährigen und älteren Thiere, welche von 1883 auf 1884 um 618 oder 1,1 % zunahmten, während die Fohlen um 207 oder 3,4 sich verminderten.

Die Gesamtzahl des Rindviehes hat gegen 1883 von 609 426 auf 629 724 um 20 298 oder 3,2 % sich vermehrt und ist über den zehnjährigen Durchschnitt von 1874 bis 1883 von 618 397 gestiegen. Die Zunahme trifft alle Abtheilungen (über $1\frac{1}{2}$ jährige Farren 86, Kühe 2 993, Kalbinnen 3 767, Ochsen 2 630, unter $1\frac{1}{2}$ jährige Kalbinnen 6 245, Stiere 3 449, Kälber unter 3 Monat 1 288) mit Ausnahme der unter $1\frac{1}{2}$ jährigen Farren, die um 167 an Zahl abgenommen haben. Der Farbe nach gab es unter dem gesammten Rindvieh 394 105 (62,6 %) roth oder gelbschecige, 114 855 (18,3 %) einfarbig rothgelb oder rothbraune, 41 077 (6,5 %) einfarbig schwarze oder schwarzschecige, 39 185 (6,2 %) schwarzbraune oder graue hellrückige und 40 502 (6,4 %) von sonstiger Farbe. Gegenüber der Zählung von 1883 haben die roth- und gelbschecigen Thiere um 21 537 oder 5,8 % zu-, alle übrigen Thiere um 1 239 oder 0,5 % abgenommen. Roth- und gelbschecig ist die Farbe des Simmenthaler Viehschlags, welcher vorzugsweise in den Bezirken Meßkirch und Engen gezüchtet wird; es ist somit eine erhebliche Zunahme des Simmenthaler Viehschlags eingetreten, welche mit einer Hebung der inländischen Rindviehzucht gleichbedeutend ist. Die zur Herbstbestellung verwendeten Kühe haben sich um 3 295, und die zu gleichem Zwecke verwendeten Ochsen um 2 010 vermehrt. Im Ganzen ist somit eine bestimmt quantitative und qualitative Verstärkung des Rindviehstandes eingetreten.

Die Schafe nahmen von 1870 bis 1881 ab; seitdem ist eine allmähliche Zunahme zu bemerken. Im Einzelnen haben von 1883 auf 1884 die Böcke um 10 und die Hammel um 3 040 ab-, die Schafe um 4 758, Jährlinge und Lämmer um 1 074 zugenommen. Dabei ist die Zahl des Schafviehes im Einzel- und im Kleinbesitz von 41 889 auf 46 499, also um 4 610 (11,01 %) gestiegen, diejenige des Bestandes in Heerden von 87 449 auf 85 691 oder um 1 758 (2,01 %) zurückgegangen, die Zahl der Heerden selbst ist nahezu gleichgeblieben (448 statt 449).

Auch die Schweine bewegen sich wiederholt in der Zunahme und erreichen den höchsten bisher beobachteten Winterbestand. Gegen 1883 ist ihre Zahl um 22 655 (5,8 %) gestiegen, und zwar die Zahl der Eber um 62, der Mutterschweine um 2 481, sonstigen Schweine über 1 Jahr um 1 026, der Läufer um 15 108, der Ferkel um 3 978.

Esel schwinden immer mehr zusammen; sie haben um 8 abgenommen. Während es 1861 noch 246 Esel gab, waren 1884 nur noch 104 vorhanden. Maulthiere und Maulesel sind immer nur wenige gezählt worden; auch sie haben von 1883 auf 1884 um 2, von 11 auf 9, sich vermindert.

*) Die Zahl der Hunde ergibt sich durch die alljährlich stattfindende und der Hundbesteuerung als Grundlage dienende Hundemusterung. Unter 6 Wochen alte Hunde sind steuerfrei und werden bei der Musterung nicht angemeldet.

Die Ziegen haben die zunehmende Richtung fortgesetzt und um 6 382 oder 6,2 % sich vermehrt, und zwar um 135 Böcke, 5 137 Gaisen, 1110 Junge.

Die Bienenstöcke weisen eine erhebliche Zunahme auf (13 100 Stöcke oder 17,0 %), ohne jedoch den früheren Stand (1875: 84 469 Stöcke) schon wieder erreicht zu haben. Dabei sind die Stöcke mit gewöhnlicher Einrichtung von 42 223 auf 49 367, die Stöcke mit beweglicher Einrichtung von 20 337 auf 26 293 gestiegen.

Die Gesamtzahl des Federviehes hat sich um 56 331 oder 3,0 % gehoben und mit 1 871 833 Stück nahezu den früheren Stand (1875: 1 910 563) wieder erreicht. Insbesondere haben die Gänse um 1 941, die Enten um 3 831, die Tauben um 5 186, die Hühner um 5 429 sich vermehrt, die welschen Hühner dagegen um 56 abgenommen.

Die Hundezahl endlich hat den erheblichen Zuwachs von 1 116 oder 4,8 % erfahren, von 436 oder 7,0 % in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern, von 680 oder 4,4 % in den übrigen Gemeinden. Unter den Hunden der größeren Gemeinden waren 1 429 (24,6 %) unter denen der kleineren 4 896 (26,7 %) weibliche. Die Erhöhung der Hundesteuer im Jahr 1876 (auf 16 M. für die größeren und 8 M. für die übrigen Gemeinden), welche eine bedeutende Verminderung der Hunde herbeiführte, wirkt nicht mehr im Sinne der Beschränkung des Hundbestandes, wie die seit 1882 erst in geringem, nun in größerem Maße eingetretene Zunahme darthut.

Ob die auch bei allen Gattungen des Nutzviehes im Jahre 1884 sich geltend machende Zunahme allgemein anhalten wird oder für die Gattungen, welche in letzter Zeit im Ganzen einer abnehmenden Richtung folgten (Pferde und Schafe), nur vorübergehenden Ursachen, namentlich der günstigen Futtererndte von 1883, zuzuschreiben ist, muß natürlich zunächst dahin gestellt bleiben.

Die Bedeutung des Viehstandes für die Landwirtschaft, sowie für die Ernährung und Arbeitsunterstützung der Bevölkerung spricht sich in dem Verhältniß der Viehzahlen zu der landwirtschaftlichen Fläche und zu der Volkszahl aus. Die folgenden Uebersichten zeigen die in diesen Hinsichten von der ersten allgemeinen Viehzählung von 1855 bis 1867 und bis zu denjenigen von 1867 und von 1875 und von da ab in den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts vorgenommenen Wandlungen. Denselben ist die Werthziffer beigegeben, welche der Futtererndte des Jahres nach den Erndteberichten der Bezirksämter zukommt (Ziffer der 9stelligen Scala vgl. wegen deren Bedeutung die Mittheilung über den Erndteaussfall Band IV. Nr. 11).

Auf 100 Hektar kamen:

	1855	1867	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884
Pferde	8,3	9,2	8,4	8,3	8,8	8,2	8,2	8,1	8,1	7,9	8,1	8,1
Rindvieh	70,0	72,9	75,0	68,0	70,7	77,7	78,8	75,1	75,2	70,5	72,6	75,2
Schafe	19,5	20,9	20,0	17,0	16,2	16,5	15,9	14,5	14,8	14,9	15,4	15,8
Schweine	29,5	40,8	41,3	38,5	40,4	43,4	39,8	35,6	43,4	34,6	44,1	47,0
Ziegen	8,1	7,0	9,9	9,3	9,7	10,7	10,8	10,9	11,0	10,8	11,5	12,3
Bienenstöcke	5,9	10,4	10,1	8,9	9,1	8,5	7,3	6,7	8,2	7,2	7,4	9,1
Federvieh	—	189,6	221,0	221,1	221,0	200,3	211,0	212,0	218,1	204,6	216,3	223,6

Auf 100 Einwohner kamen:

	1855	1867	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884
Pferde	5,2	5,4	4,5	4,5	4,8	4,3	4,2	4,3	4,3	4,2	4,1	4,1
Rindvieh	44,4	42,4	41,5	37,4	38,6	42,0	44,1	40,2	38,0	37,8	40,0	40,1
Schafe	12,4	12,2	11,5	9,3	8,8	8,9	8,5	7,9	7,9	8,0	8,2	8,4
Schweine	18,7	23,7	22,8	21,1	22,0	23,5	21,3	19,1	23,2	18,5	23,6	25,0
Ziegen	5,1	4,1	5,5	5,1	5,3	5,8	5,8	5,8	5,9	5,8	6,2	6,3
Bienenstöcke	3,7	6,0	5,8	4,9	5,0	4,0	3,9	3,6	4,4	3,9	4,0	4,8
Federvieh	—	110,0	126,8	121,4	120,4	120,7	113,2	113,3	116,4	109,7	115,6	119,2

Die Werthziffer der Futtererndte war:

5,6 3,8 4,6 6,1 5,0 4,7 5,1 3,5 4,9 5,0 3,6 3,9

In den Verhältniszahlen zur landwirtschaftlichen Fläche, welche nur geringe und langsame Veränderung erfährt, spricht sich zugleich nahezu die Bewegung der absoluten Zahlen aus, während in den Verhältniszahlen zur Bevölkerung in Folge des Anwachsens der letzteren die Zunahme geringer, die Abnahme größer erscheint. Doch tritt aus beiden Uebersichten das allmälige Zurück-

gehen der Versorgung des Landes und der Bevölkerung mit Pferden und Schafen, die Vermehrung derselben mit Ziegen deutlich hervor, während eine bestimmte anhaltende Richtung des Grades der Versorgung mit Rindvieh, Schweinen, Federvieh und Bienen sich in dem Schwanken der Zahlen nicht erkennen läßt. Zu beachten ist übrigens bei Würdigung dieser Zahlen, daß die auf Hebung der Güte des Viehes gerichteten Bestrebungen den neueren Ziffern einen etwas höheren Werth als den früheren geben und daß die für 1882 eingesehenen, aber erst im Januar 1883 gewonnenen Zahlen wegen der Verschiebung des Zähltagess bzw. der in die Zwischenzeit fallenden starken Schlachtung, namentlich der Schweine, des Rindviehs und des Geflügels, vergleichsweise unterwerthig sind. Im Ganzen dürfen die Ergebnisse der badischen Viehzählungen nicht als ungünstige und insbesondere diejenigen der letzten Jahre als befriedigende gelten.

Der Einfluß der Erndte ist in den obigen Ziffern unmittelbar kaum zu erkennen, was damit zusammenhängen dürfte, daß deren erheblichere Veränderungen der Größe des Viehbestands je nach der Gestaltung der Bitterung im Spätherbst und Winter, der Vieh- und Futterpreise, der Lebhaftigkeit des Viehhandels, der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Landwirthe und anderer Verhältnisse, wenn überhaupt, theils schon im Sommer und Herbst, theils erst im folgenden Jahre bewirkt.

2. Die Farrenhaltung im Jahre 1884.

(Vergl. Band IV. Nr. 4 Seite 67 u. 68).

Im Jahre 1884 wurden nach den Berichten über die jährliche amtliche Farrenschau 4 627 Gemeindefarren gehalten, von welchen bei der Vornahme der Farrenschau 4 577 vorgefunden, 50 als zeitweilig fehlend bezeichnet worden sind. Unter Zurechnung von 327 ermittelten Sprungfarren im Privatbesitz war die Gesamtzahl der vorhandenen Zuchtfarren 4 904 der gehaltenen 4 954. Von den vorgefundenen Gemeindefarren waren nach der Erklärung der Schaukommissionen 4 164 (91,0 % tauglich, 418 (9,0 %) untauglich; 3 872 (84,6 %) befanden sich im Eigenthum der Gemeinden, 705 (15,4 %) im Eigenthum der Farrenhalter; 1 290 (28,2 %) wurden unmittelbar von den Gemeinden, 3 287 (71,8 %) von den Farrenhaltern unterhalten; im Alter von 2—5 Jahren standen 3 318 (72,5 %), im Alter von unter 2 Jahren 1 135 (24,8 %), im Alter von über 5 Jahren 124 (2,7 %); bezüglich der Rassenangehörigkeit fanden sich vom Simmenthaler Schlags 3 274 (71,5 %), von andern Schweizer Schlägen 77 (1,7 %), von sonstigen fremden Schlägen 15 (0,3 %) und vom Landschlag 1 211 (26,8 %).

Die gegenstehende Uebersicht stellt den Zustand der Farrenhaltung in den einzelnen Kreisen und zugleich die Entwicklung der Farrenhaltung im Großherzogthum seit 1873 dar, in welchem Jahre zum ersten Male vollständige betreffende Ermittlungen stattfanden.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich darnach die Zahl der Zuchtfarren absolut (von 4 871 auf 4 954) vermehrt, relativ dagegen im Verhältniß zu den Kühen und sprungfähigen Kälbinen (1 Zuchtfarre überhaupt auf 77,9 statt auf 74,4, 1 Gemeindefarre auf 83,4 statt auf 79,6) vermindert, eine Erscheinung die sich jeweils mit der Zunahme der weiblichen Thiere wiederholt, weil die Anschaffung neuer Farren mit derselben nicht genau Schritt halten kann. Die Tauglichkeit der Gemeindefarren ist um ein Geringes schlechter beurtheilt als im Jahr 1883, nämlich zu 91,1 % statt zu 91,4 %, dagegen ist das Eigenthum und die Unterhaltung der Farren etwas häufiger in die Hand der Gemeinde übergegangen (erstes in 84,6 statt 84,5 %, letztere in 28,2 statt 27,1 % der Fälle); auch die Zahl der Farren im richtigen Alter von 2—5 Jahren hat sich gehoben von 71,1 % auf 72,5 %; nicht minder ist das Verhältniß des Simmenthaler Schlags unter den Farren etwas günstiger geworden, 71,5 statt 71,2. Diesen geringen Veränderungen kann für sich natürlich eine große und entscheidende Bedeutung nicht zu kommen; wohl aber haben sie ihre Bedeutung als Glied in der Reihe der allmätigen Fortschritte im Farrenwesen, welche sich im Ganzen als erhebliche und erfreuliche darstellen, wenn man die Zahlen des Anfangsjahrs 1873 mit denen des letztverflossenen Jahrs 1884 zusammenhält. Damals war die auf 1 Gemeindefarren kommende Zahl weiblicher Thiere erheblich größer (94,3), als jetzt; dagegen die Fälle, in denen der Farre Eigenthum der Gemeinde ist, und von ihr unterhalten wird, erheblich geringer (74,4 bzw. 21,1 %), auch die Zahl der Fälle des richtigen Alters stand etwas tiefer (70,6 %). Besonders auffällig und bedeutsam ist die Verschiebung in der Rassenzusammensetzung der Farren; die Thiere des Simmenthaler Schlags, welche für unsere Verhältnisse im Allgemeinen den Vorzug verdienen, haben sich von weniger als die Hälfte (44,9 %) auf fast drei Viertel vermehrt, während die Thiere der übrigen Schläge entsprechend abgenommen haben. Wenn bei alledem die Zahl der als tauglich befundenen Farren sich kaum verändert, seit mehreren Jahren sogar abgenommen hat, so ist dies dahin aufzufassen, daß jetzt ein anderer Maßstab als früher angelegt wird bzw. die Anforderungen in dieser Hinsicht sich seither im Allgemeinen gesteigert haben.

Farrenhaltung 1884.

Kreis.	Kühe und Sprungfähige Kalbinnen (3. Dymbr. 1883)	Gemeindefarren		Privat- Zucht- farren	Von den vorgefundenen Gemeindefarren waren							
		vorgefundene	fehlende		tauglich	Eigen- thum der Gemeinde	in Unter- haltung	2-5 Jahre alt	flim- men- thaler	sonst. schwei- zer	sonst. fremder	Land-
Konstanz . . .	44 347	510	7	122	457	427	193	362	451	—	6	53
Willingen . . .	21 824	313	1	9	236	194	170	222	200	2	—	111
Waldbhut . . .	27 081	360	3	18	332	325	121	320	232	8	—	70
Freiburg . . .	55 079	691	6	75	646	476	216	482	224	3	1	463
Lörrach . . .	26 721	358	—	9	351	286	67	235	159	—	—	199
Offenburg . . .	44 225	468	7	29	442	447	183	341	441	4	—	23
Baden . . .	31 048	365	4	6	347	351	96	249	311	44	1	9
Karlsruhe . . .	48 600	511	8	27	473	458	135	357	391	2	1	117
Mannheim . . .	12 944	129	5	15	113	114	57	90	102	7	4	16
Heidelberg . . .	29 576	353	2	11	307	315	42	239	324	2	—	27
Mosbach . . .	44 313	519	7	6	460	479	10	421	389	5	2	123
Großh. 1884	385 758	4577	50	327	4164	3872	1290	3318	3274	77	15	1211
" 1883	362 206	4491	62	318	4105	3793	1215	3195	3196	62	22	1211
" 1882	384 233	4399	127	338	4006	3722	1163	3185	3206	60	21	1112
" 1881	405 021	4468	73	349	4144	3768	1192	3287	3032	68	29	1339
" 1880	409 052	4506	74	359	4201	3773	1180	3355	3051	98	28	1329
" 1879	398 722	4496	62	328	4147	3758	1174	3248	2962	124	35	1375
" 1878	382 754	4424	62	381	4092	3652	1118	3244	2871	106	32	1415
" 1877	373 693	4316	121	422	3978	3546	1037	3081	2653	127	46	1490
" 1876	408 187	4331	125	367	3975	3535	1043	3170	2571	169	57	1534
" 1875	415 989	4336	67	354	3931	3472	1011	3101	2299	160	44	1833
" 1874	409 751	4321	37	340	3862	3397	990	3222	2142	191	66	1922
" 1873	—	4327	49	277	3922	3218	914	3057	1943	255	111	2018
		auf 1 Gemeindefarren	auf 1 Zuchtfarren überhaupt		von je 100 vorgefundenen Gemeindefarren waren							
		Kühe u. Sprungfähige Kalbinnen										
Konstanz . . .	85,8	69,4	89,6	83,7	71,0	88,4	—	1,2	10,4			
Willingen . . .	69,5	67,6	75,4	62,0	54,3	70,9	63,9	0,6	—	35,5		
Waldbhut . . .	74,6	71,1	92,2	90,3	33,6	91,7	78,3	2,2	—	19,4		
Freiburg . . .	79,0	71,3	93,5	68,9	31,3	69,8	32,4	0,4	0,1	67,0		
Lörrach . . .	74,6	72,8	98,0	79,9	18,7	65,6	44,4	—	—	55,6		
Offenburg . . .	93,1	87,7	94,4	95,5	39,1	72,9	94,2	0,9	—	4,9		
Baden . . .	84,1	82,3	95,1	96,2	26,3	68,2	85,2	12,1	0,3	2,5		
Karlsruhe . . .	93,6	89,6	92,6	89,8	26,4	69,9	76,5	0,4	0,2	22,9		
Mannheim . . .	96,6	86,9	87,6	88,4	44,2	69,8	79,1	5,4	3,1	12,4		
Heidelberg . . .	83,3	80,8	87,0	89,3	11,9	67,7	91,8	0,6	—	7,6		
Mosbach . . .	84,2	83,3	88,6	92,3	19,3	81,1	75,0	1,0	0,4	23,7		
Großh. 1884	83,4	77,9	91,0	84,6	28,2	72,5	71,5	1,7	0,3	26,5		
" 1883	79,6	74,4	91,4	84,5	27,1	71,1	71,2	1,4	0,5	26,9		
" 1882	84,9	79,0	91,1	84,6	26,4	72,4	72,8	1,4	0,5	25,3		
" 1881	89,2	82,9	92,7	84,3	26,7	73,3	67,9	1,5	0,6	30,0		
" 1880	89,3	82,8	93,2	83,7	26,2	74,5	67,7	2,2	0,6	29,5		
" 1879	87,5	81,6	92,2	83,6	26,1	72,2	65,8	2,8	0,8	30,6		
" 1878	85,3	78,6	92,5	82,5	25,3	73,3	64,9	2,4	0,7	32,0		
" 1877	84,2	76,9	92,2	82,2	24,0	71,4	61,5	2,9	1,1	34,5		
" 1876	91,6	84,6	91,8	81,6	24,1	73,2	59,4	3,9	1,3	35,4		
" 1875	94,5	87,4	90,7	80,1	23,3	71,5	53,0	3,7	1,0	42,3		
" 1874	94,3	87,2	89,4	78,6	22,9	74,6	49,6	4,4	1,5	44,5		
" 1873	—	—	90,6	74,4	21,1	70,6	44,9	5,9	2,5	46,6		

2. Der Tabakbau Badens im Jahre 1884.

Nach den Erhebungen für die Tabaksteuer. (Vgl. Band IV. Nr. 4 Seite 69/70.)

Die nachfolgenden Uebersichten stellen den Tabakbau in Baden in seiner Vertheilung auf die Obergemeindebezirke im Jahre 1884 und in seiner Entwicklung im Laufe der Jahre 1871 bis 1884 unter besonderer Berücksichtigung der Steuerverhältnisse dar.

b. Der Tabakbau in den Jahren 1871 bis 1884.

Ernt- jahr	Tabakpflanzler		Mit Tabak bepflanzte Grundstücke **)	Anbau- fläche ha	Ertrag		Mittlerer Preis des Zentners M.	Rohbr. Geldtr. vom ha M.	Gesamt- Preis einschl. Steuer von 1880 an M.	Tabaksteuer ohne Abzug der Nachlässe M.	Steuer- nachlässe M.
	im Ganzen	darunter v. steuer- freien Grundst.			im Ganzen	vom ha durchschn. Zentner					
1871	32 541	—*)	57 453	7 104	205 069	32	36,00	1 152	7 382 000	489 208	11 251
1872	38 360	933	68 177	7 960	253 553	32	30,86	988	7 825 000	550 415	11 570
1873	44 406	1 169	77 216	9 002	295 422	33	28,05	926	8 287 000	603 123	26 616
1874	33 798	835	54 519	6 494	241 175	36	25,03	901	6 037 000	448 936	10 605
1875	38 076	636	63 036	7 453	189 876	25	22,99	575	4 348 000	515 027	41 893
1876	35 886	644	59 540	6 876	190 427	28	22,90	641	4 189 000	475 442	5 469
1877	29 658	598	46 426	5 525	181 329	33	23,10	762	4 189 000	381 866	50 082
1878	28 671	868	45 338	5 476	171 862	31	24,10	747	4 142 000	380 157	15 737
1879	27 610	916	43 121	5 240	156 076	30	40,70	1 221	6 352 000	365 974	10 048
1880	40 466	—	66 181	7 532	308 566	41	37,58	1 541	11 491 988	2 245 930	648
1881	44 496	—	74 831	8 459	390 871	46	36,31	1 670	14 192 533	3 792 865	5 703
1882	36 886	—	59 654	7 005	233 888	33	42,38	1 399	9 882 606	2 678 661	8 406
1883	41 448	—	68 581	7 788	299 543	38	41,99	1 596	12 579 402	3 443 066†	4 993
1884	39 868	—	65 000	7 633	346 200	45	36,14	1 626	12 511 956	4 820 590	2 756
durchschn.											
1871—79	34 334	825	57 203	6 792	209 421	31	27,99	868	5 861 232	467 794	4 501
1880—84	40 631	—	66 849	7 688	315 713	40	38,43	1 527	12 131 697	3 396 222	20 363
1871—84	36 584	—	60 648	7 111	247 383	35	32,75	1 146	8 100 684	1 513 661	14 698

*) 1871 nicht ermittelt. **) 1871/79 ohne die steuerfreien Grundstücke, deren Zahl nicht ermittelt wurde. †) Berichtigte Zahl.

c. Besteuerung des Tabaks in den Jahren 1880 bis 1884.

Ernte- bzw. Steuerjahr (1. Juli bis 30. Juni).	1880	1881	1882	1883	1884
Den Tabakpflanzern zur Last gesetzte Steuer.					
a. Gewichtsteuer:					
Zahl der Pflanzler	36 046	40 793	35 168	39 292	37 841
angepflanzte Fläche ha	7 222	8 201	6 924	7 661	7 522
geernteter Tabak Str.	296 774	379 867	231 011	295 063	341 542
den Pflanzern zur Last gesetzte Steuer					
von zur Verwiegung gestelltem Tabak M.	2 364 156	4 552 396	4 149 008	5 308 409	6 145 601
von nicht zur " " " M.	17 132	1 777	5 938	1 183	660
zusammen M.	2 381 288	4 554 173	4 154 946	5 309 592	6 146 261
b. Flächensteuer:					
Zahl der Pflanzler	4 999	3 737	1 718	2 156	2 027
angepflanzte Fläche ha	308	257	81	127	111
geernteter Tabak Str.	11 715	11 004	2 378	4 478	4 658
angeforderte Steuer M.	62 343	77 048	36 231	57 074	50 058
davon nachgelassen M.	801	4 962	2 772	4 649	2 263
c. Fixirte Gewichtsteuer nur im Jahre 1880:					
Zahl der Pflanzler 5, angepflanzte Fläche 1 1/2 ha, geernteter Tabak 77 Str. angeforderte Steuer 615 M.					
d. Zur Last gesetzte Tabaksteuer im Ganzen M.	2 444 246	4 631 221	4 191 177	5 366 666	6 196 319
Erhobene Steuer.					
Nach den Sollregistern und den Niederlageabmeldungen.					
Gewichtsteuer:					
ohne vorgängige Niederlegung M.	2 199 633	3 519 506	2 325 705	2 045 358	1 672 259
nach " " M.	50 917	196 311	316 725	1 340 634	3 098 273
davon ab Betrag der Nachlässe M.	1 859	740	535	344	492
zusammen nach Abzug der Nachlässe M.	2 248 691	3 715 077	2 636 796	3 385 649	4 770 040
davon von Pflanzern entrichtet M.	52 928	74 568	91 877	42 130	187 098
nach den Rechnungs-Ergebnissen:					
Gewichtsteuer M.	2 204 110	3 669 806	2 776 275	3 412 707	4 655 072
Flächensteuer M.	41 753	51 447	49 150	38 751	48 453
Fixirte Gewichtsteuer M.	67	486	—	—	—
zusammen M.	2 245 930	3 721 739	2 825 425	3 449 458	4 703 525
Zurückerrstattungen: Nachlässe M.	648	2 301	184	87	166
Ausfuhrvergütungen M.	28 664	11 869	25 355	48 816	515 479
bleibt Reineinnahme M.	2 216 618	3 708 069	2 799 886	3 400 555	4 187 880
Erhobener Zoll.					
Erhoben M.	557 288	1 317 752	1 274 437	1 531 688	1 952 584
Ausfuhrvergütung M.	3 571	4 551	6 666	9 048	46 803
bleibt Reineinnahme M.	553 717	1 313 201	1 267 771	1 522 640	1 905 761
Erhobene Abgaben von Surrogaten M.	—	—	—	—	—
Reineinnahme aus der gesammten Tabakbesteuerung M.	2 770 335	5 021 270	4 067 657	4 923 195	6 093 642

Nach den vorstehenden Uebersichten hat die mit Tabak beplanzte Gesamtfläche von 7 788 ha im J. 1883 gegen 7 633 ha im J. 1884, um 155 ha oder 2,0 % abgenommen. Die Abnahme ist aber keine allgemeine; nur 14 Obergemeinde-Bezirke weisen eine Abnahme, 13 Obergemeinde-Bezirke dagegen eine Zunahme auf. Während der Bezirk Emmendingen 133 ha, Bruchsal 76 ha, Lahr 48 ha, Schwellingen 29 ha u. weniger als im Vorjahr mit Tabak anbauten, gewann der Anbau in den Bezirken Mannheim 126, Achern 52, Sinsheim und Heidelberg 7 ha; in den übrigen tabakbauenden Bezirken beträgt die Veränderung in Zu- oder Abnahme weniger als 7 ha. Bei diesem verschiedenen Verhalten bezw. diesen geringen Schwankungen verbunden mit einer Zunahme des Ertrags und einer geringen Abnahme des Preises im Vorjahre ist ein bestimmter und allgemeiner Grund, welcher die geringe Gesamtverminderung erzeugt hat, nicht wohl anzugeben. Mit dem geringen Rückgang der Flächengröße geht ein stärkeres Fallen der Zahl der Pflanzler von 41 448 im Jahre 1883 auf 39 868, um 1 580 oder 3,8 % Hand in Hand. In Folge dieser verschiedenartigen Abnahmen steigt die Durchschnittsgröße der von dem einzelnen Pflanzler angebaute Fläche von 18,8 auf 19,1 ar. Die Zahl der von jedem Pflanzler durchschnittlich angebaute Grundstücke war 1,63 gegen 1,65, die durchschnittliche Größe des einzelnen Grundstückes 11,8 ar gegen 11,4 ar. Auch in diesen Verhältnissen ist somit die Aenderung nicht erheblich.

Von den Pflanzern bauten 821 oder 2,1 % weniger als 1 ar, 2 364 oder 5,9 % von 1 bis 5 ar, 11 420 oder 28,6 % von 5 bis 10 ar, 17 461 oder 43,8 % von 10 bis 25 ar, 7 363 oder 18,5 % von 25 ar bis 1 ha, endlich 439 oder 1,1 % 1 ha oder mehr. Auch dieses Verhältnis hat sich gegen 1883 nur um ein geringes zu Ungunsten der kleinsten Pflanzler verschoben.

Der Ertrag war ungeachtet der etwas verminderten Fläche erheblich größer als im Vorjahr; er stieg in Folge der erhöhten Ergiebigkeit vom ha (45,4 Zentner gegen 38,5 Zentner) von 299 543 Ztr. auf 346 200 Ztr. Da aber der (unter Zuschlag der Steuer berechnete) Durchschnittspreis von 41,99 M. auf 36,14 fiel, so gestaltete der gesammte Selbstertrag beider Jahre sich nahezu gleich, nämlich beide Male auf etwas über 12½ Mill. M. Auch der rohe Selbstertrag stieg er auf 1 626 M. Bei diesen scheinbar etwas günstigeren Ergebnissen ist das Jahr 1884 für den Pflanzler aber in der That ungünstiger, weil mit dem Steigen des Gesamtgewichts natürlich die Steuer gestiegen ist, welche die rohen Selbsterträge noch belastet. Nach deren Abzug mit 18 M. vom Zentner (bachreifer Blätter) verbleiben vom Zentnerpreis 1883 noch 23,99 M., 1884 nur 18,14 M. und vom Gesamtprice 1883 6 983 000 M., 1884 nur 6 280 000 M.

Die obere tabakbauende Gegend zwischen Emmendingen und Bühl zeigt für 1884 im Ganzen etwas günstigere Verhältnisse hinsichtlich der Ergiebigkeit und der Preise als die untere, pfälzer Gegend. Die gemischte Zu- und Abnahme des Anbaues fand in beiden Gegenden statt. Als hauptsächlichste Verschiedenheit zwischen denselben tritt die stärkere Besetzung der mittleren Anbaugrößen, namentlich das fast gänzliche Fehlen der Pflanzler mit mehr als 1 ha hervor, während letztere in der Pfalz eine ansehnliche Zahl erreichen. In Folge hiervon ist natürlich auch die durchschnittliche Anbaufläche verschieden; dieselbe ist für die Obergemeindebezirke Mannheim, Schwellingen, Heidelberg nahezu 31 ar, für die Bezirke Lahr, Offenburg, Achern nicht ganz 17 ar.

Im Deutschen Reich waren 1884 im Ganzen 21 090 ha mit Tabak beplanzt; davon baute Baden mehr als ein Drittel (36,2 %). Von den 187 581 Pflanzern des Reichs waren 21,3 % in Baden; während die durchschnittliche Größe der vom Einzelnen bebaute Tabakfläche im Reich 11,2 ar betrug, war sie in Baden 19,1 ar oder um 65,2 % größer. An dem Gesamtertrage von 943 252 Zentnern war Baden mit 36,7 % theilhaftig; im Reich wurden im Mittel vom ha 44,7 Ztr. geerntet, in Baden 45,3 Ztr. Der allgemeine Durchschnittspreis des Ztr. war 36,21 M., der badische 36,14 M.

Zu der eingehenden Darstellung der Entwicklung der Besteuerungsverhältnisse seit Einführung der Gewichtsteuer in der Uebersicht e. ist zu bemerken, daß die Steuer vom Zentner fermentirten Tabak für 1880 20 M., für 1881 30 M., für 1882 und weiterhin 45 M. betragen hat und daß für die Besteuerung 5 Zentner bachreifer Tabak gleich 4 Zentner fermentirten Tabak gelten. Die Flächensteuer (für Grundstücke von weniger als 4 ar) war 2, 3, bezw. 4,5 M. vom qm. Da die Steuer in der Regel vom Käufer getragen wird und deshalb in einem anderen Zollbezirk zur Entrichtung kommen kann, so stimmen die Beträge der im Bezirk der badischen Zollstellen veranlagten Steuerbeträge mit den darin erhobenen Beträgen nicht überein. Immerhin bieten auch die Zahlen der Steuerhebung, ebenso wie diejenigen der bei den badischen Zollstellen erhobenen Zölle erhebliches Interesse hinsichtlich der Lage der Tabakbauern, des Tabakhandels und der Tabakverarbeitung, weshalb dieselben gleichfalls Beachtung gefunden haben.